

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 50

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

G. B. Shaw und Rassenlehre

Der grosse englische Dramatiker gab einem Korrespondenten des «Wiener Journal» ein Interview, aus dem wir einige geistreiche Aussprüche wiedergeben:

Es gibt keine «rein arische» deutsche Rasse. Jeder Deutsche hat, um ein englisches Sprichwort anzuwenden, einen Schafskopf und Ziegenfüsse (A sheeps head and goat foot.) In den Jahrhunderten, seit die Römer den Rubikon überschritten haben, mischten sich viele Völker mit deutschem Blut, und heute lässt sich nicht einmal mehr in den kleinsten abgeschiedensten Dörfern die Reinrassigkeit der Bewohner feststellen.

Nur ein Narr kann den Anteil der deutschen Juden an der kulturellen Entwicklung, an den kulturellen Höchstleistungen Deutschlands ableugnen! Ueberall in der Welt befruchten die Juden die ansonsten durch Inzucht absteigenden Kulturen. Hitler hat darum sein Ziel vollkommen verfehlt, wenn er solcherart Deutschland gross und führend machen will.

Ein Jude sollte bestraft werden, wenn er eine Jüdin heiratet, und ein sogenannter Arier, wenn er eine arische Frau ehelicht. Wäre Hitler ein grosser Geist, würde er die Vermischung, die Auflösung der Juden innerhalb seines Landes befehlen, die sogenannten reinrassigen Ehen verbieten, Jüdinnen mit Ariern und Arierinnen mit Juden vermählen. Wie gross könnte Deutschland da werden!»

... eine typisch Shaw'sche Version. Wer den alten Iren aus seinen Werken kennt, kann sich das Behagen vorstellen, mit dem Shaw die ganze schöne Rassentheorie auf den Kopf stellt.

Ein Schwarzer über «Schwarze Gefahr»

Aus dem Briefkasten der «Koralle»: Folgender Brief erhielt die Redaktion nach Erscheinen des Artikels «Schwarze Gefahr», im Heft 20. Wir drucken ihn hier völlig wortgetreu ab: «Also wir Schwarzen müsst doch Ihre Artikel in Ihre Zeitschrift Koralle beantworten Sie schreibt in Ihre Zeitschriften das Frankreich sei Verrat an der rasse Weil die Franzosen Ihre Schwarze Landsleute aller Moderne Technik aufklären also Sie meint wir Farbige darf uns Keiner mit Moderne Technik Frankreich hat nicht allein Farbige Truppen gegen Deutschland gebracht. England hat 9½ mal soviel Farbige Rasse als Frankreich England in Indien allein 368 Millionen Schwarzen Frankreich dagegen Bloss 60 Millionen Farbige aber sie ärgern sich Bloss weil die Franzosen Ihre Schwarzen gut Behandeln wie Sie Selbst Die Franzosen können Rassenhass Sie achten achten Ihre Farbige Leute ebenso gut wie Weisser Franzosen Das ist doch wahr Christenheit aber sie als Deutscher Will haben, wir Schwarzen Soll Bloss als arbeitier Behandeln werden also reden von Farbige Truppen gegen Deutschland das Soll ein Verrat an der rasse Sein haben wir auch nicht für Euch gekämpft in ast Afrika mit Herrn General



Sanierungs-Fest

Lettow Forbeck über 4½ Jahr in 4 Fronten gegen die Engländer oder Wollen nicht mehr Wissen davon Bloss von Franzosen aber was Ihre Stammgenossen Engländer und Amerikaner 300 000 Farbige Truppen gebrauch war noch Viel Schlimmer als die Franzosen denn Frankreich hat mehre mal Krieg Verloren gegen England und 2 mal gegen Deutschland England hat Frankreich mehrema gesschlagen Sie müssen auch genau Wissen das die Franzosen nur rache von 1815 und 1870-71 aber Sie Will alles nicht Wissen Weil die Franzosen Ihre Schwarzen Minister in Kammer Frankreich kann mit Seine farbigen leute machen was Sie woll last Mensch Vorschrif zu machen Das ist doch grosse unwürdige Gemeinheit bei Euch Deutschen heisst Bloss Schwarze Schmach es gib Kein Schwarze Schmach es gib nur Europäische Schmach wir Farbige rasse haben noch Kein Weisser besklave wie die Europäer unser Land weggenommen als Kolonien — Wissen Sie nicht, da doch Ihre ewige Hetzerei gegen uns Schwarzen schädigt Deutschland Kolonial Politik

(Unleserliche Unterschrift)

Colored People in germany and Africa and Westindia America,

Allerhand Achtung davor, dass man im III. Reich eine solche Meinung zu Worte kommen lässt.

Die schweizerische Akademie

Aus einem «etwas rässen» Artikel von C. A. Loosli in den «Republikanischen Blättern».

Dagegen wäre schliesslich wenig einzuwenden, dürfte man den künftigen schweizerischen «Unsterblichen» von vorneherein auch nur jenes Mindestmass von künstlerischem und dichterischem Wertungsvermögen, Hochwertigkeitsbewusstsein und vorahnenden Edelgeschmack zutrauen, der sie berechtigten möchte, über das werktätig keimende seeli-

sche und geistige Schaffen urteilend, Rangbestimmungen festzustellen.

Allein, da es gerade dieselben Herren sind, die nicht nur nie eine emporstrebende, geschweige denn eine sich bahnbrechende Hochbegabung weder erkannt noch gefördert haben, sondern die sie immer mit allen, auch den verwerflichsten Mitteln solange unterdrückten und befahdeten, bis sie, in Ausnahmefällen, von deren im Ausland errungenen Erfolgen zwar niemals überzeugt, sondern immer widerwillig überwunden wurden, so ist tausend gegen eins zu wetten, die schweizerische Akademie würde sich, wo die Herren endlich allein und unter sich wären, gestützt und getragen vom hochobrigkeitlichen Ansehen und amtlicher Anerkennung, unverzüglich zur staatlich geschützten und ausgehaltenen Anstalt des Verbrechens am keimenden Leben des Geistes wie der Künste auswirken, womit der ohnehin spärliche Rest schweizerischer Bildungswerte vollends vor die Hunde gebracht würde, da ja gerade diese Herren einerseits nicht aufs Gute, Vortreffliche, sondern aufs Neumodische, in anderer Richtung aber lediglich auf das ihrer Geistesbeschaffenheit Aehnliche und Verwandte ausgehen.

.....
Sollte aber die Akademie dennoch, binnen — sagen wir einmal zwei Jahren — zustande kommen, so mache ich mich heute schon anheischig, je zehn Namen von Leuten, die unbedingt zu ihren Mitgliedern ernannt und von ebensoviele hochwertigen Künstler- und Dichternamen, die ebenso unbedingt davon ausgeschlossen würden, weil sie nicht unbedeutend genug sind, bei irgend einer mir zu bezeichnenden Treuhandstelle zu hinterlegen und jede Wette einzugehen; ich würde mich in meiner Voraussagung um keine 20 Prozent geirrt haben!

... wie gesagt: auszugsweise, doch haben wir uns bemüht, die starke Persönlichkeit des Verfassers möglichst zur Geltung kommen zu lassen.